



DER PRÄVENTIONS- RADAR

Kinder- und
Jugendgesundheit in
Schulen

Juli 2023

Aktuelle Ergebnisse der Studie
7. Befragungswelle Schuljahr 2022/2023

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang

STUDIEN UND REPORTE DER DAK-GESUNDHEIT

Schwerpunktthema Kinder- und Jugendgesundheit

Seit Jahren veröffentlicht die DAK-Gesundheit repräsentative Reporte und Studien zu unterschiedlichen Aspekten der Kinder- und Jugendgesundheit:



Kinder- und Jugendreport

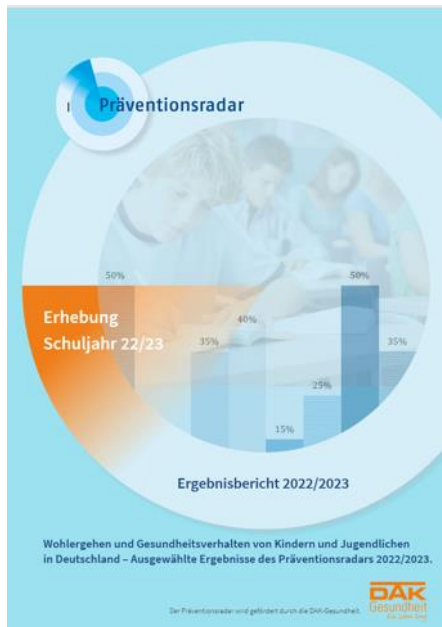


UKE-Medien suchtstudie



Präventionsradar Schule

DER PRÄVENTIONSRADAR



Überblick über den Gesundheitszustand

Der Präventionsradar ist eine **breit angelegte Schulstudie** mit der das IFT-Nord bereits seit sieben Jahren **das Wohlbefinden und das Gesundheitsverhalten** von Schulkindern in Deutschland nachhaltig erforscht.

Studiendesign

Es liegt eine **einzigartige Kombination aus Quer- und Längsschnitt-Studie** vor. Es werden bundesweit Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe 1 (Klassen 5 bis 10) befragt. Seit 2016/17 finden die Erhebungen jährlich von November bis Februar statt.



Das Ergebnis ist ein erstklassiges **Frühwarnsystem** für den Gesundheitszustand der Schulkinder.

DER PRÄVENTIONSRADAR



Prävention

Mit dem Präventionsradar lassen sich **wichtige Ansatzpunkte für die Prävention** und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter **identifizieren**. Nicht nur für die Gesellschaft insgesamt, sondern auch gezielt für die teilnehmenden Schulen.

Individuelle Schulberichte

Nach Beendigung der Befragung erhalten alle Schulen einen umfangreichen Ergebnisbericht. Der Bericht unterstützt vor Ort die Entwicklung neuer Präventionsmaßnahmen und hilft gleichzeitig, bestehende Angebote zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Schulzertifikate

Die Schulen können mit einem Zertifikat aus Acrylglas ihre Teilnahme am Präventionsradar dokumentieren.

DER PRÄVENTIONSRADAR IN ZAHLEN

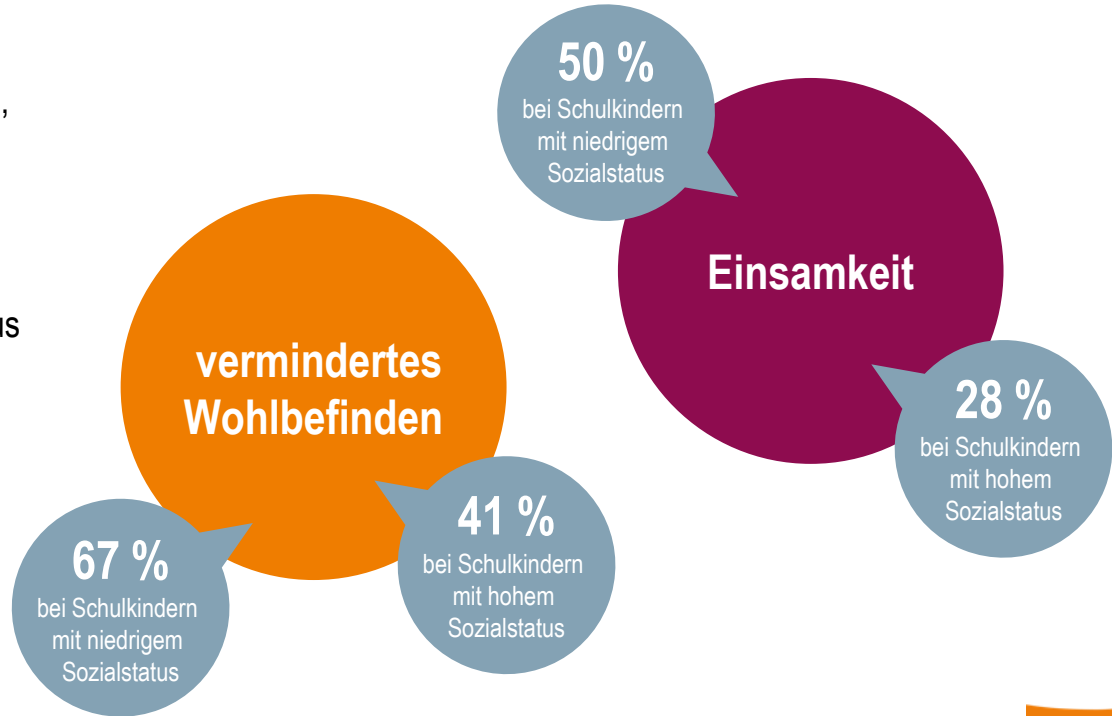


VERMINDERTES WOHLBEFINDEN UND EINSAMKEIT

Vorweg ein kurzer Blick auf die Kernergebnisse der 7. Welle. Sie zeigen, dass die **Chancen auf eine gute Gesundheit ungerecht verteilt** sind:

➔ **67 Prozent** der Schulkinder aus Familien mit einem niedrigen Sozialstatus zeigen ein vermindertes Wohlbefinden.

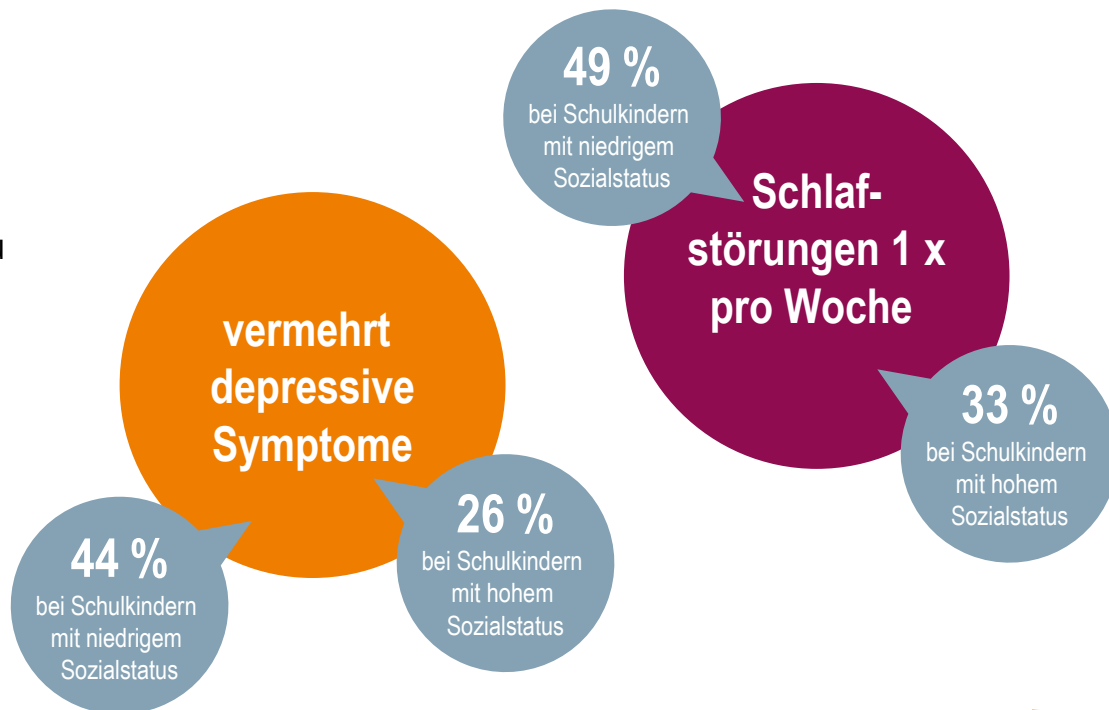
➔ **Die Hälfte** der Schulkinder mit niedrigem Sozialstatus hat das Gefühl, keine Freunde und Freundinnen zu haben und ist einsam.



DEPRESSIVE SYMPTOME UND SCHLAFSTÖRUNGEN

➔ **44 Prozent** der Schulkinder aus sozial benachteiligten Familien zeigen vermehrt depressive Symptome. Sie berichten unter anderem, unglücklich zu sein und häufig weinen zu müssen.

➔ **Fast die Hälfte** der benachteiligten Schulkinder leidet mindestens einmal pro Woche unter Schlafstörungen.



Schulkinder aus Familien mit hohem Sozialstatus schneiden bei allen vier Themen deutlich besser ab!

AKTUELLE ERGEBNISSE

Prof. Dr. Reiner Hanewinkel
IFT-Nord in Kiel



IFT-NORD
Institut für Therapie- und
Gesundheitsforschung

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang

Teilnehmende 22/23



Schuljahr	Anzahl Kinder und Jugendliche	Anzahl Klassen	Anteil Mädchen	Mittleres Alter
Welle 7 2022/2023	14.702	927	49%	13,2

- Vertretene Schularten aus 14 Bundesländern:
Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien,
(verbundene) Haupt- und Realschulen, Oberschulen,
(erweiterte) Realschulen, Realschulen plus, Regelschulen,
regionale Schulen, Sekundarschulen, Stadtteilschulen.
- 60 Prozent der Kinder und Jugendlichen besuchten ein
Gymnasium.



Ergebnisse



Wohlbefinden
Sozial-emotionales Befinden
Lebenszufriedenheit
Einsamkeit
Beschwerdelast
Schlaf

Wohlbefinden

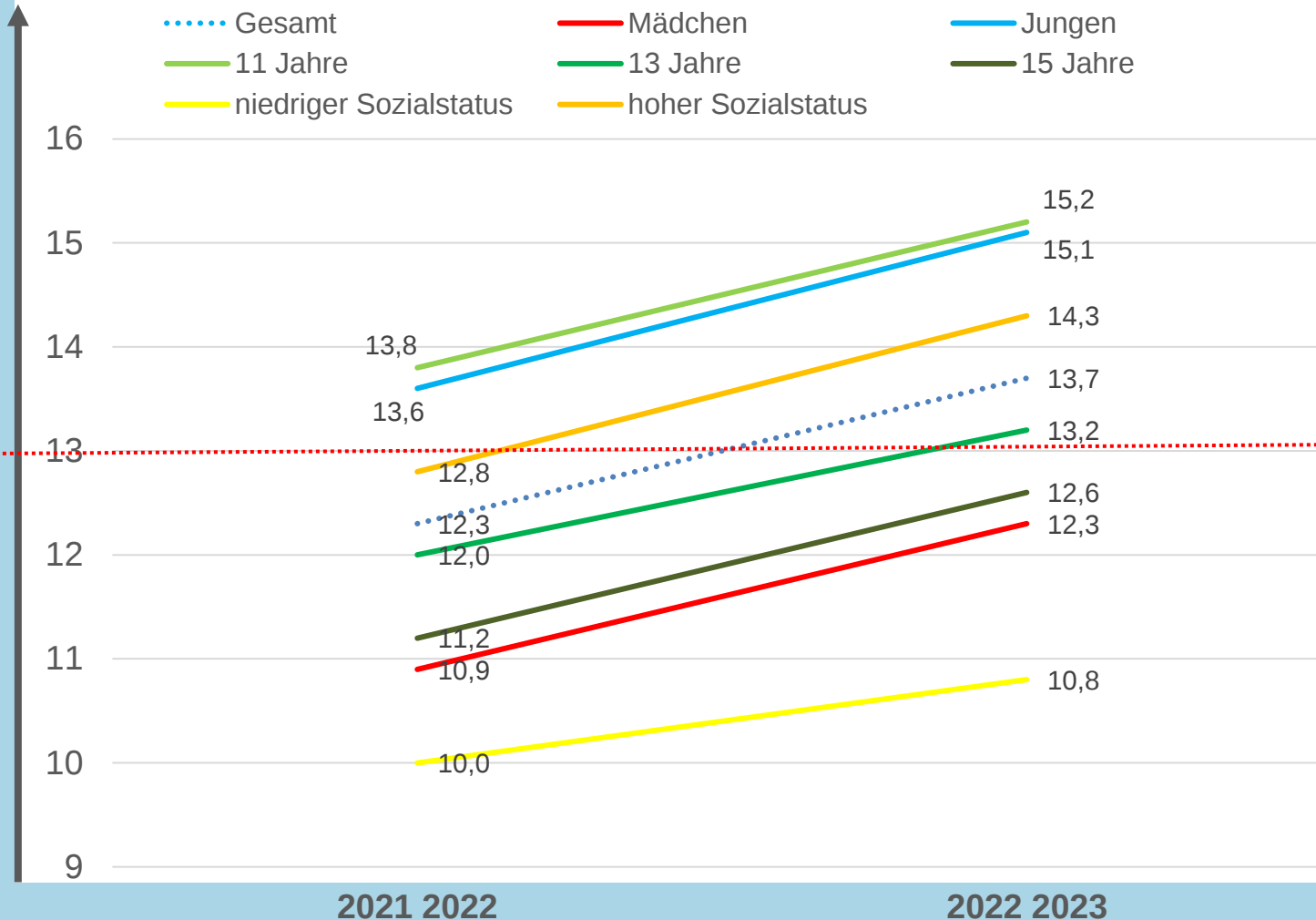




Allgemeines Wohlbefinden

(Skala 0=niedrig, 25 =hoch)

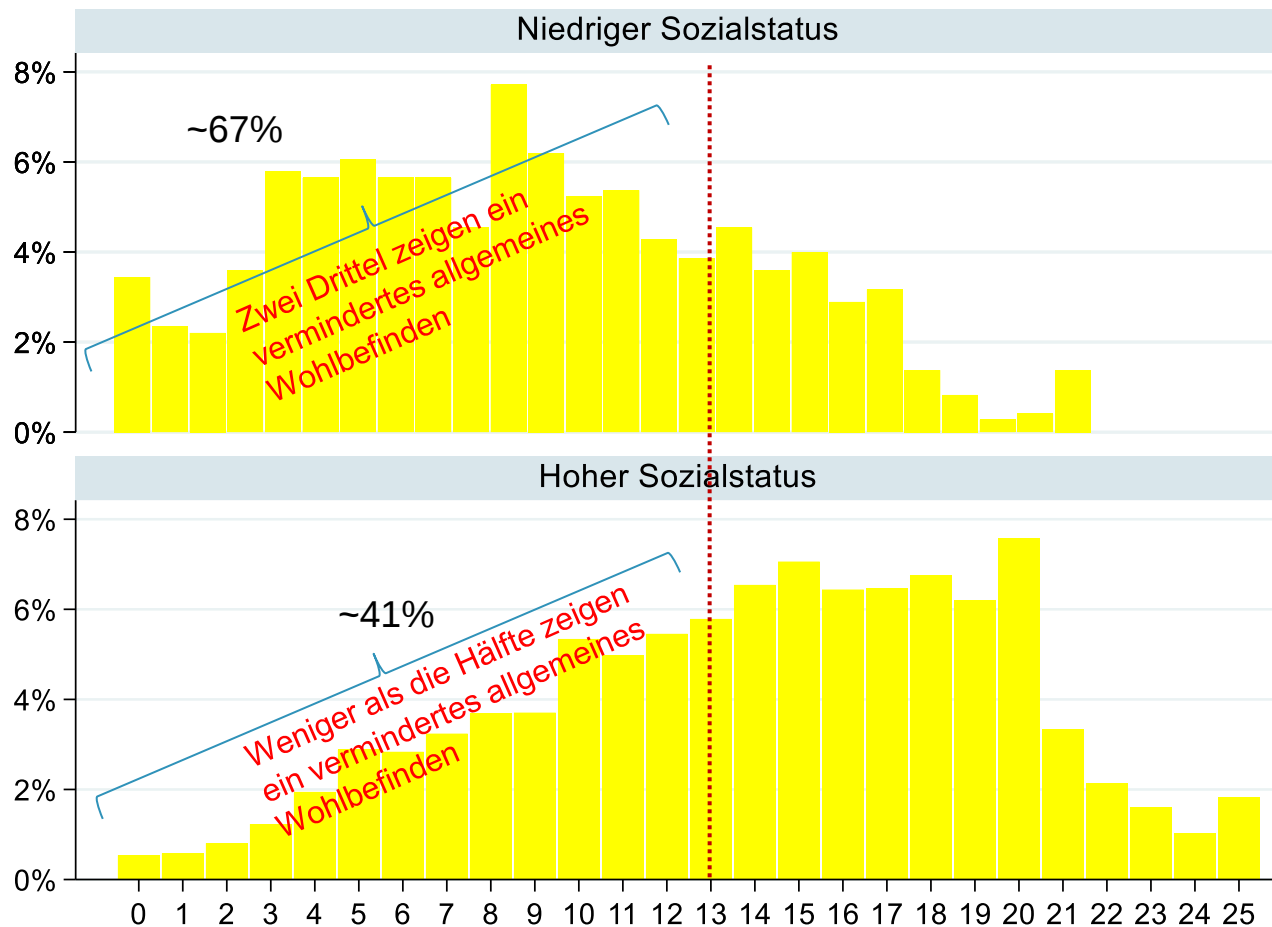
Vermindertes psych.
Wohlbefinden





Häufigkeits- verteilung der Werte für das allgemeine Wohlbefinden nach Sozialstatus, 2022/2023

Rund 67% der
Befragten mit
niedrigem
Sozialstatus zeigen
ein reduziertes
Wohlbefinden



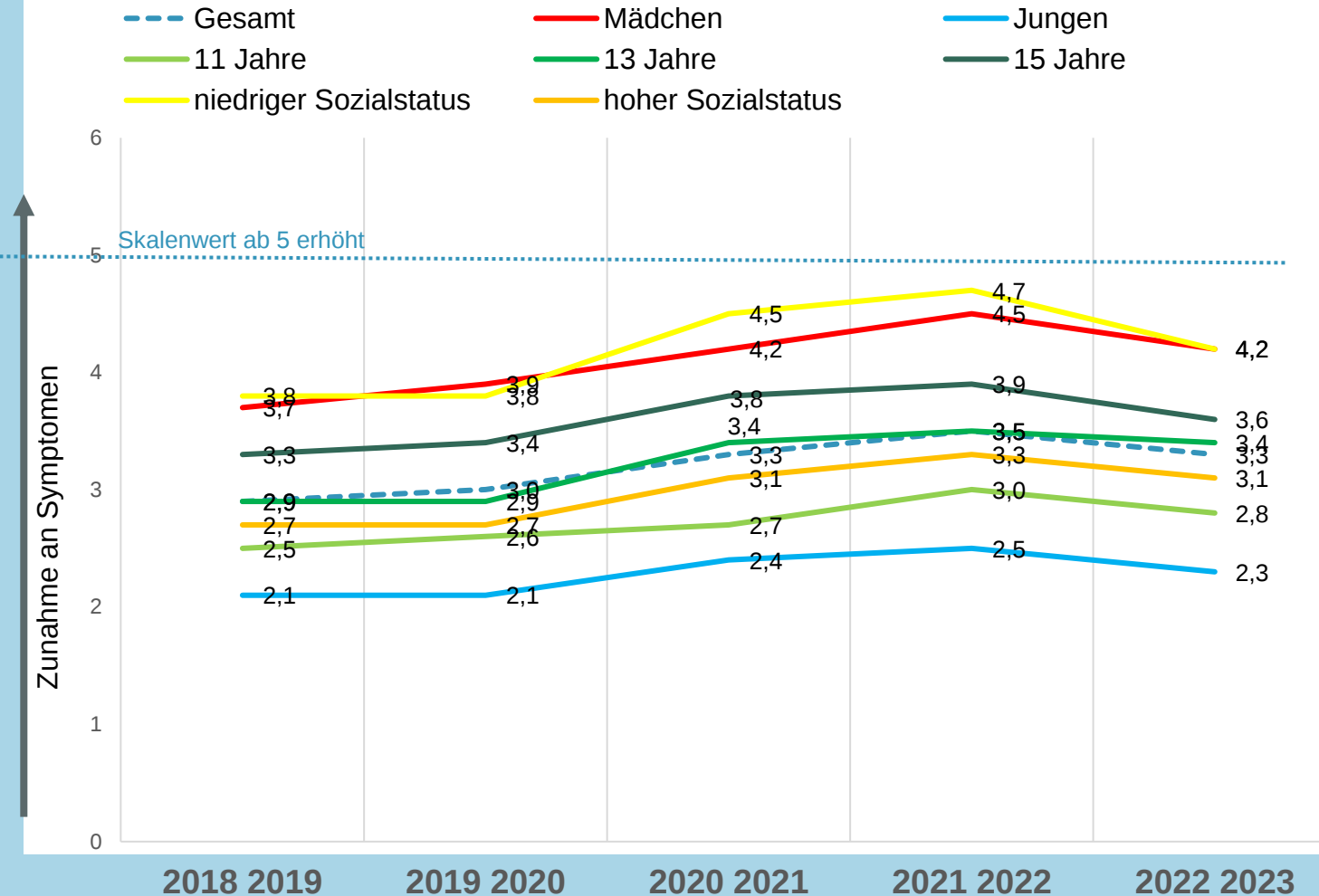
Sozial-emotionales Befinden



Depressive Symptome im Zeitverlauf

(z.B. unglücklich,
niedergeschlagen,
sorgenvoll)

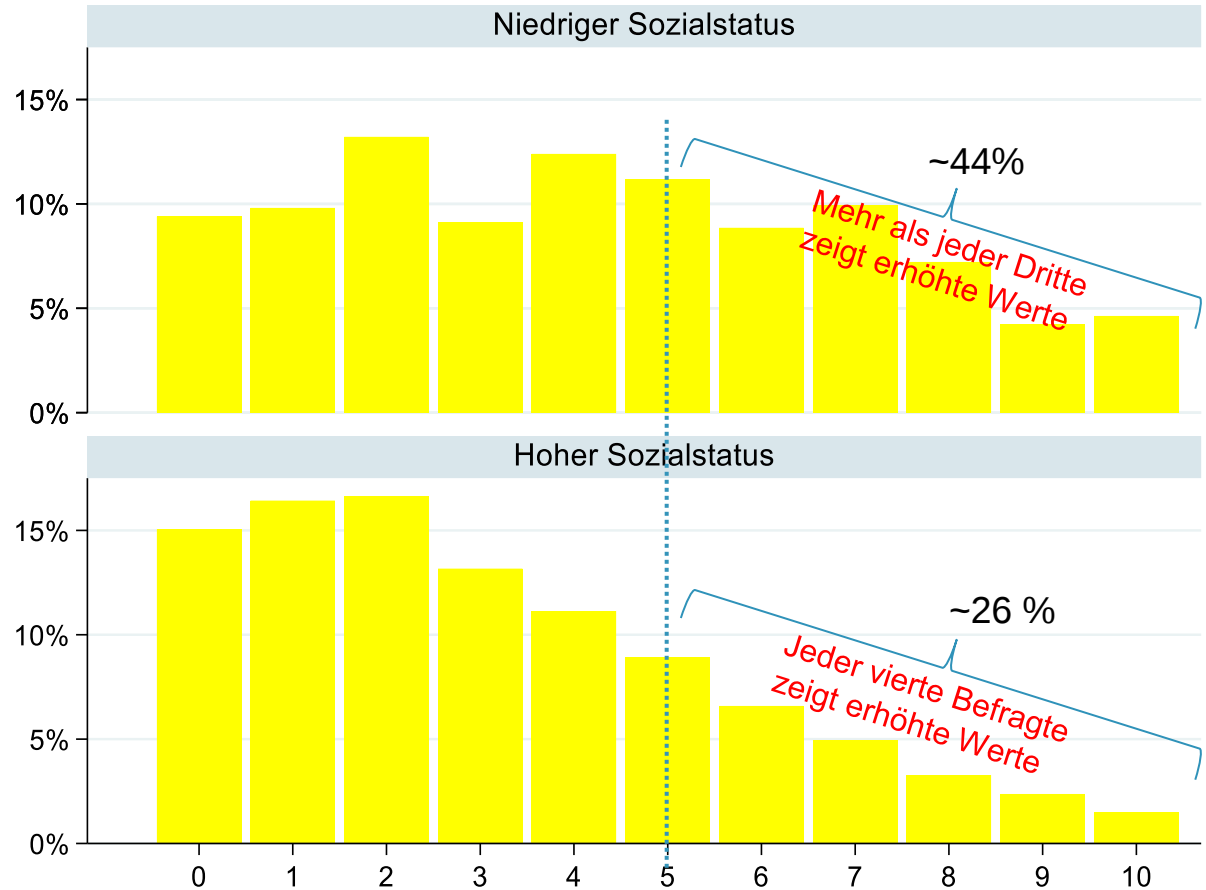
Befragte mit
einem niedrigen
Sozialstatus haben
höhere Mittelwerte
auf einer Skala von 0
(nicht auffällig)
bis 10 (auffällig).





Häufigkeits- verteilung der Werte für depressive Symptome nach Sozialstatus, 2022/2023

Befragte mit niedri-
gem Sozialstatus
haben deutlich
häufiger auffällige
Werte (5 und höher)



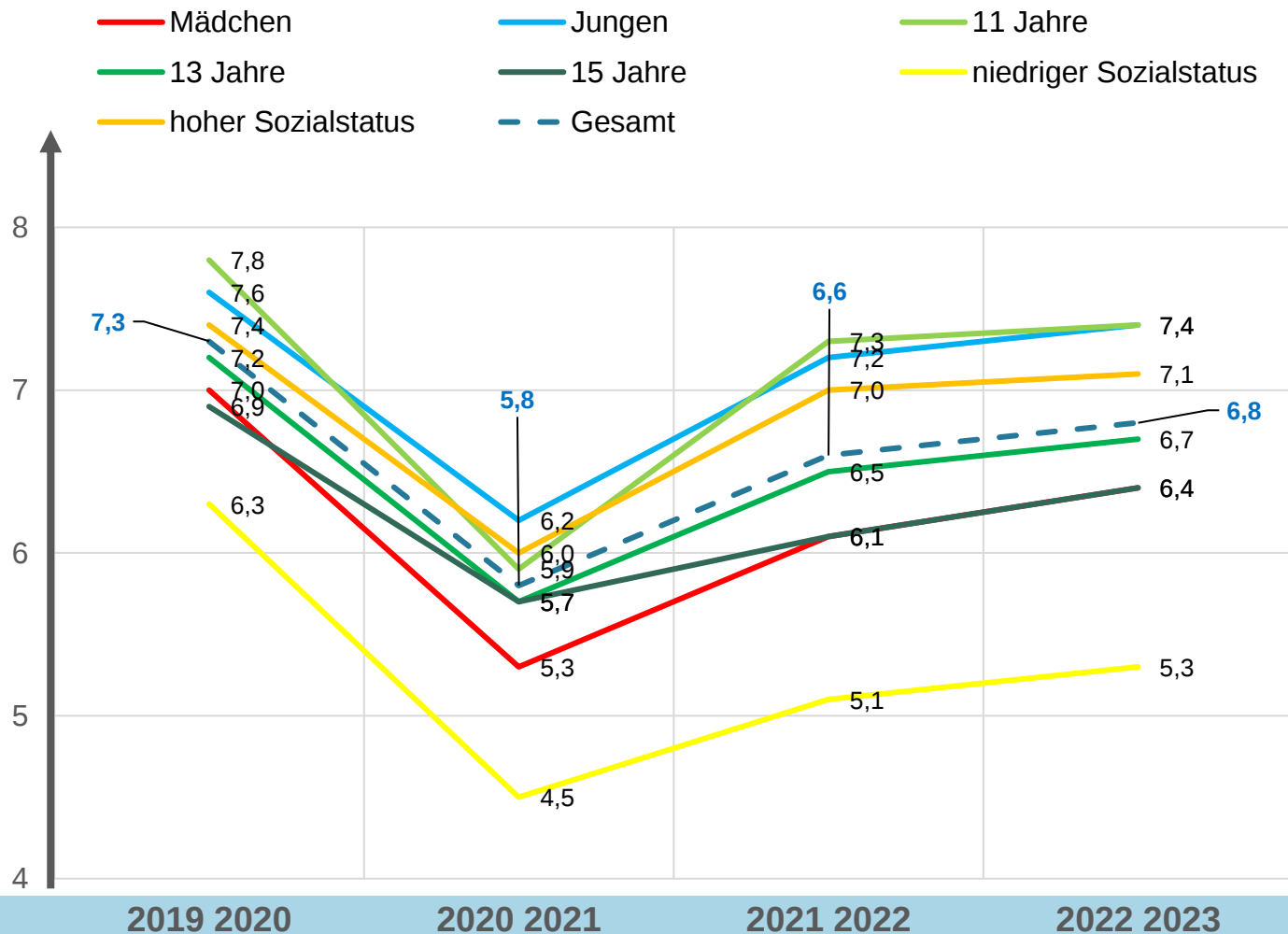
Lebenszufriedenheit



Lebens- zufriedenheit im Zeitverlauf

(0= niedrig, 10=hoch;
Gesamtwerte gestrichelt in
Dunkelblau)

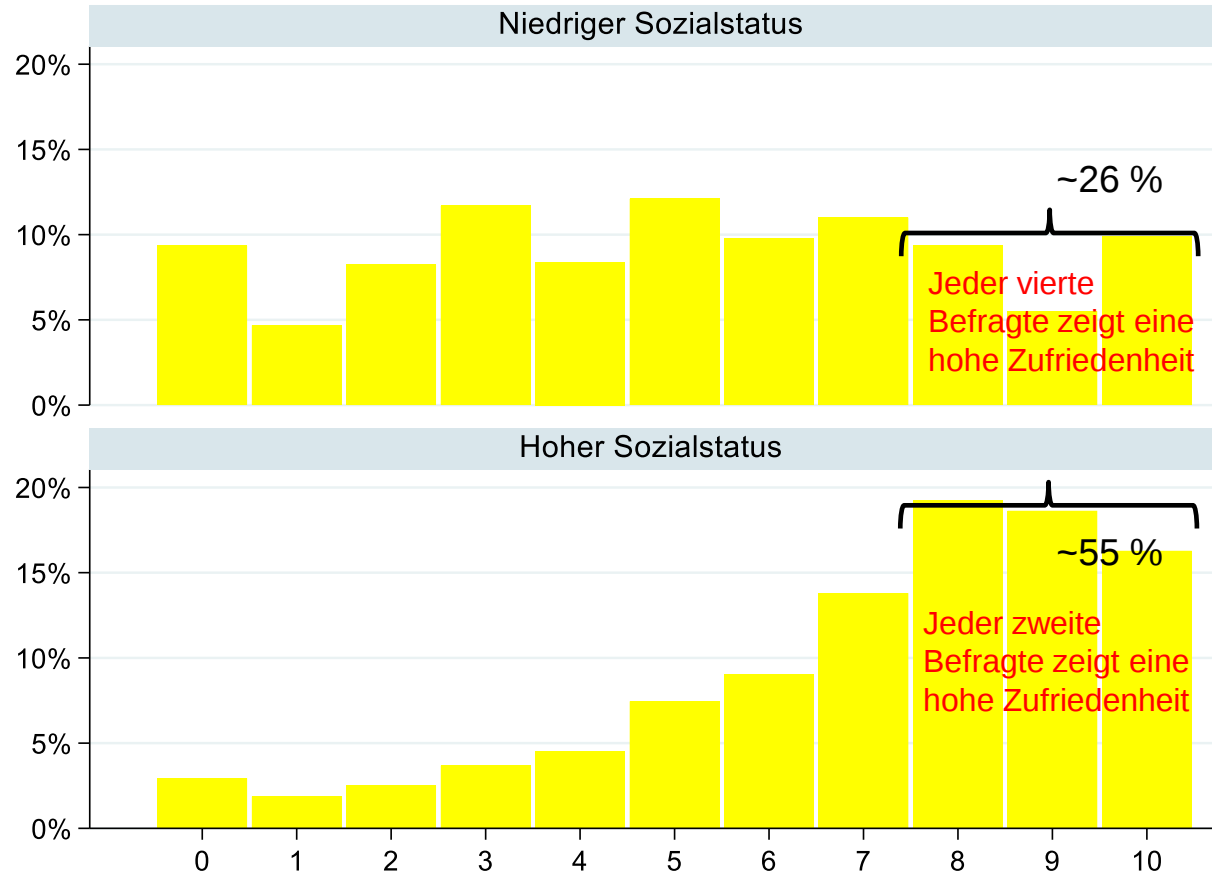
Die Lebens-
zufriedenheit der
Befragten mit
niedrigem
Sozialstatus ist
am geringsten
ausgeprägt (5,3).





Häufigkeits- verteilung der Werte für Lebens- zufriedenheit nach Sozialstatus, 2022/2023

Rund 26 Prozent der
Befragten mit
niedrigem Sozial-
status zeigen eine
hohe Lebens-
zufriedenheit,
aber 55 Prozent der
Befragten mit hohem
Sozialstatus.

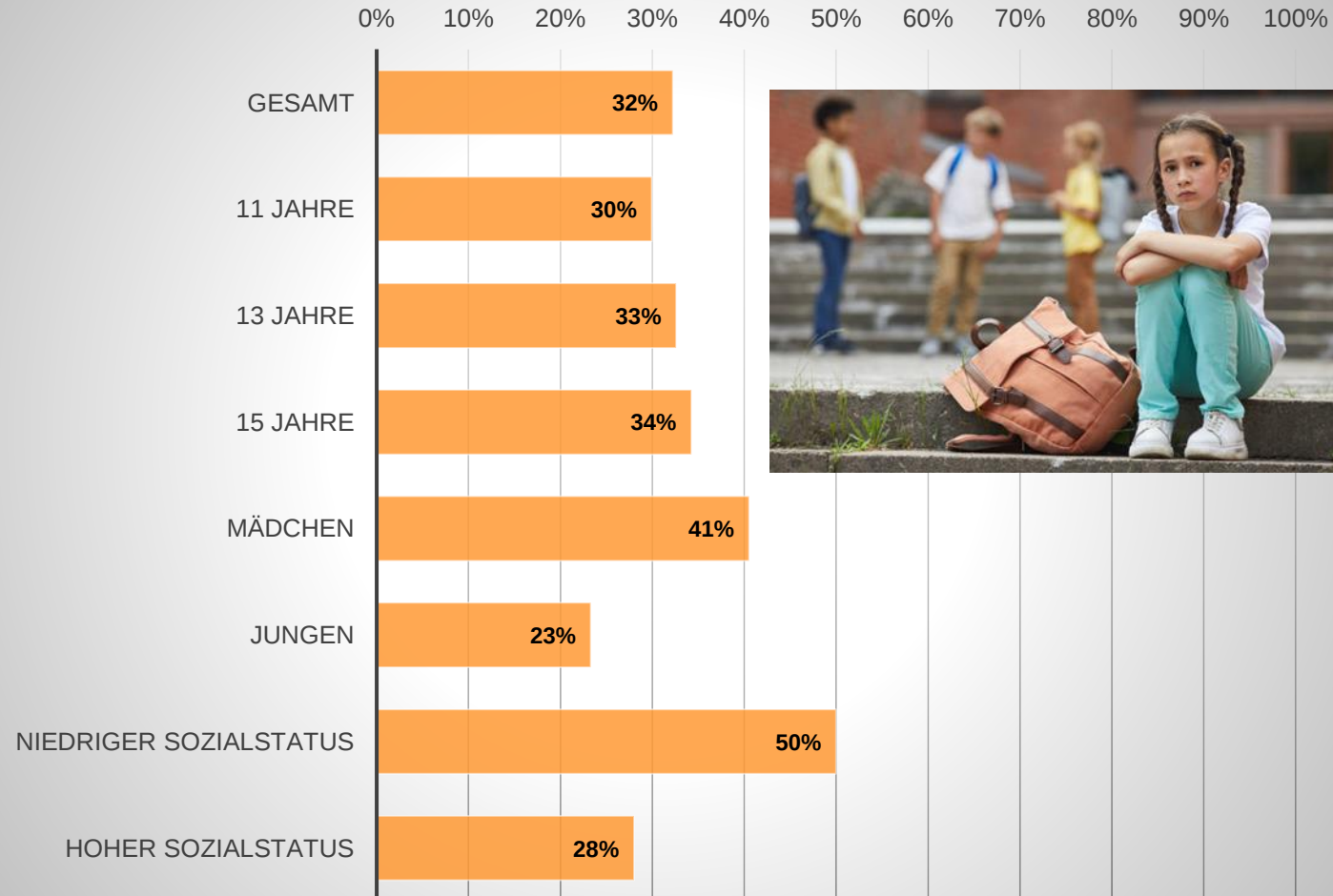


Einsamkeit



Einsamkeit

Ein Drittel der Befragten fühlt sich oft alleine, ausgeschlossen und hat das Gefühl, keine Freunde zu haben.



Beschwerdelast



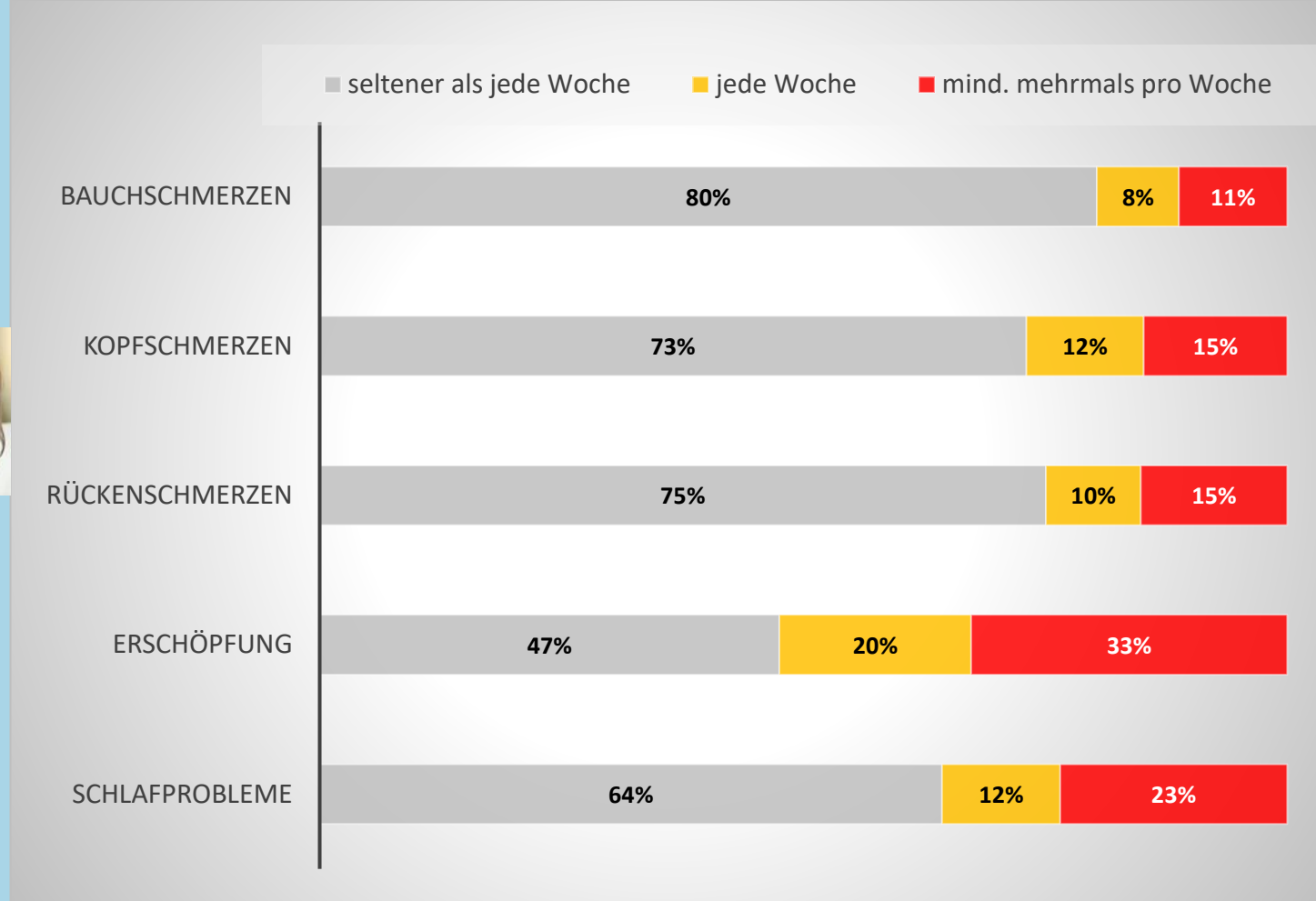
Häufigkeit von Beschwerden, 2022/2023



Mindestens 1x je Woche:

Erschöpfung: **53%**

Schlafprobleme: **35%**

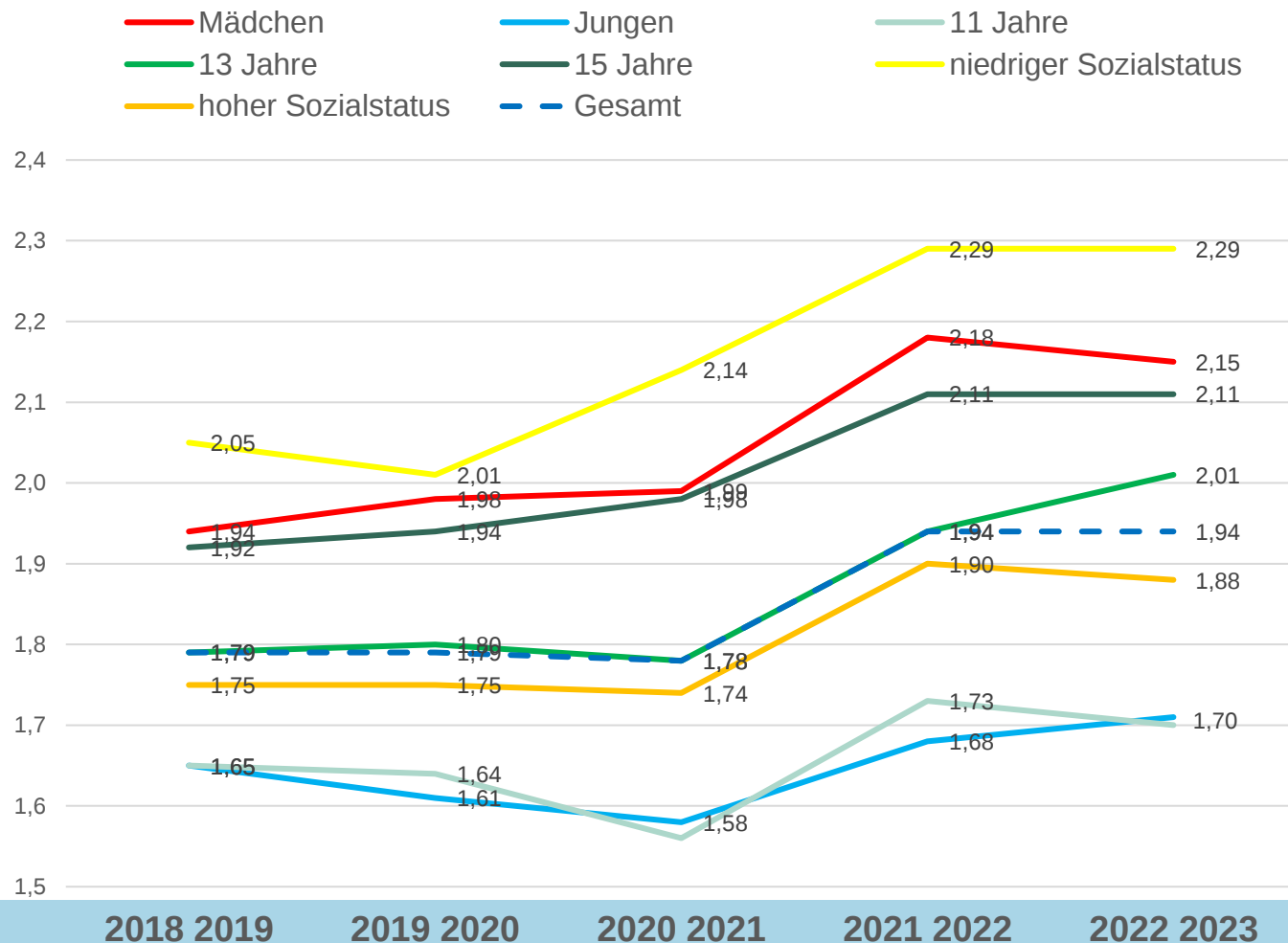


Körperliche Beschwerden

(Kopf-, Bauch-,
Rückenschmerzen)

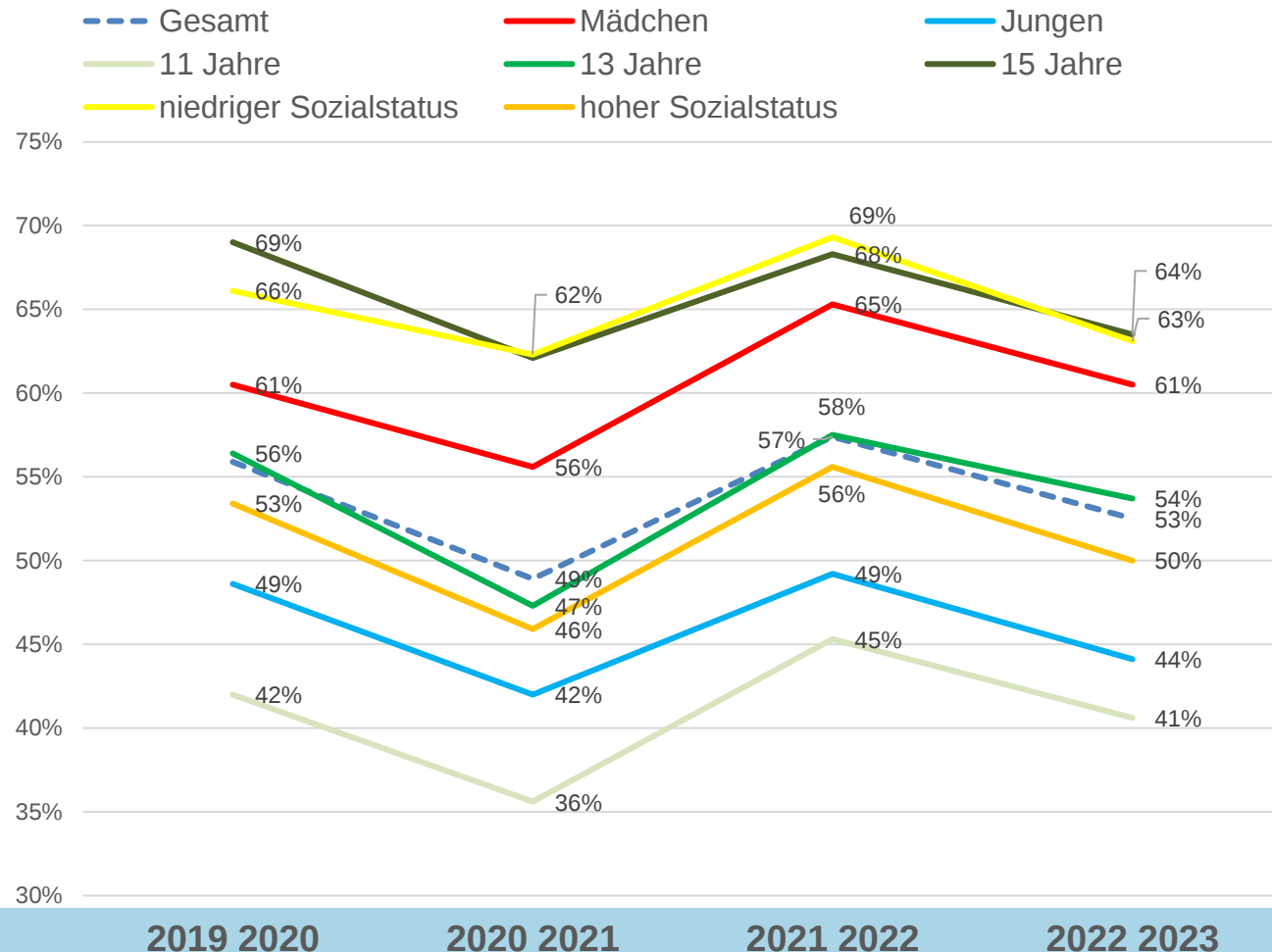
Befragte mit
einem niedrigen
Sozialstatus
haben höhere
Mittelwerte bei
Kopf-, Bauch-
und Rücken-
schmerzen auf
einer Skala von 1
(kaum) bis 5
(täglich).

Zunahme an Symptomen



Erschöpfung mindestens 1x pro Woche

Häufige
Erschöpfungssymptome treten
insbesondere bei
Mädchen, Älteren
und Kindern und
Jugendlichen mit
niedrigem
Sozialstatus auf.

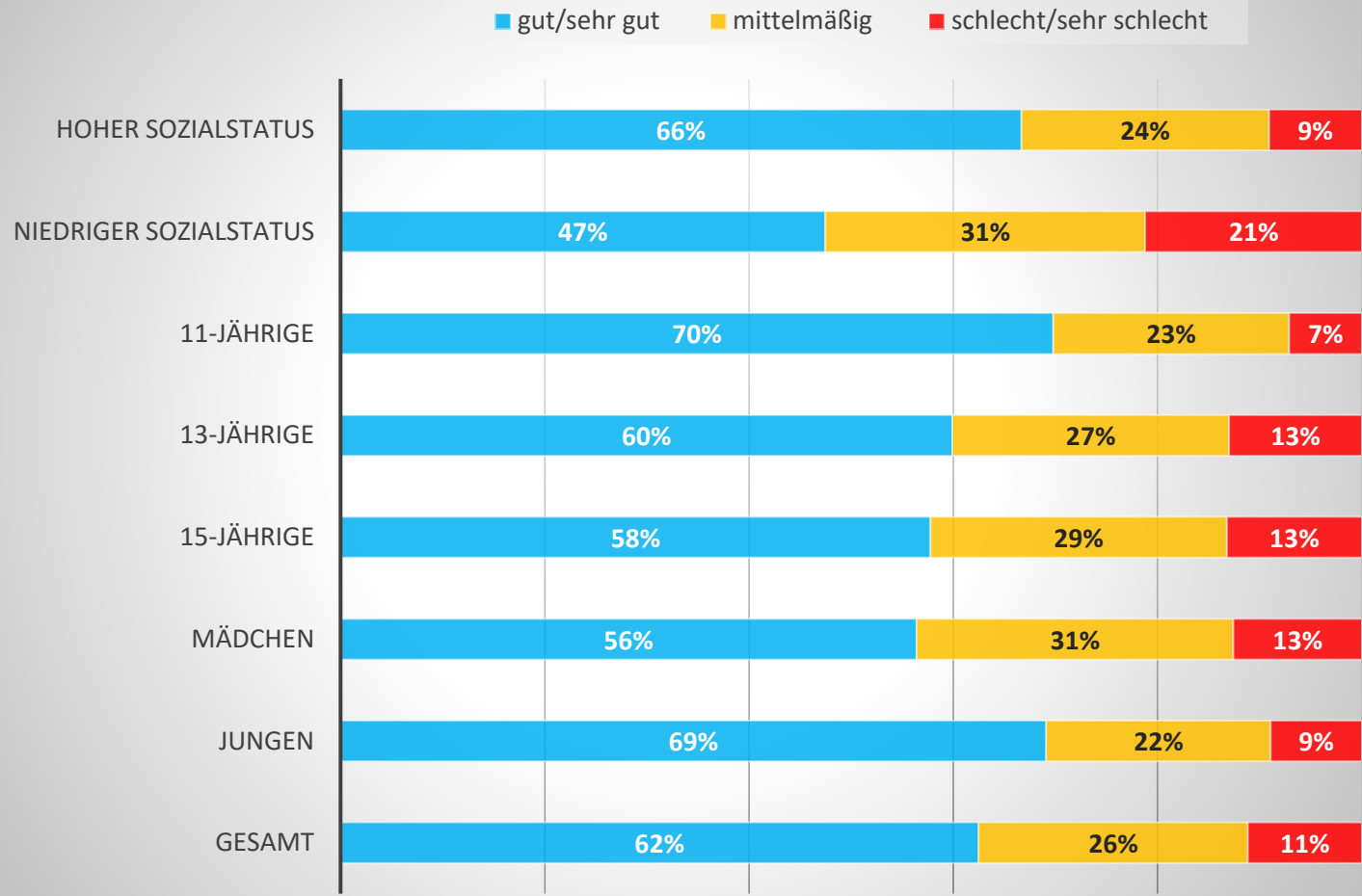


Schlaf



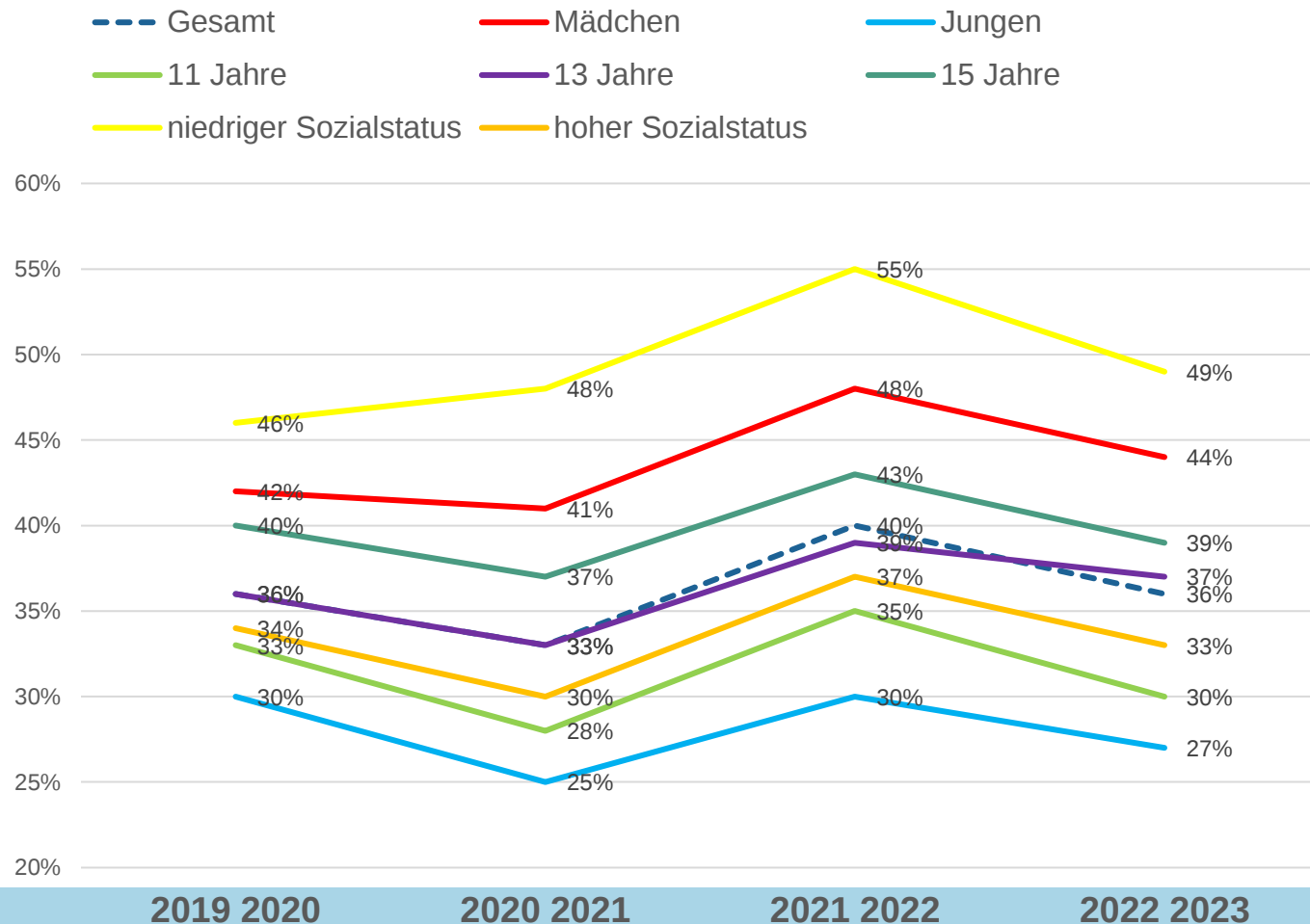
Schlafqualität

9 Prozent der Befragten mit hohem Sozialstatus klagt über schlechte Schlafqualität, aber 21 Prozent der Befragten mit niedrigem Sozialstatus.



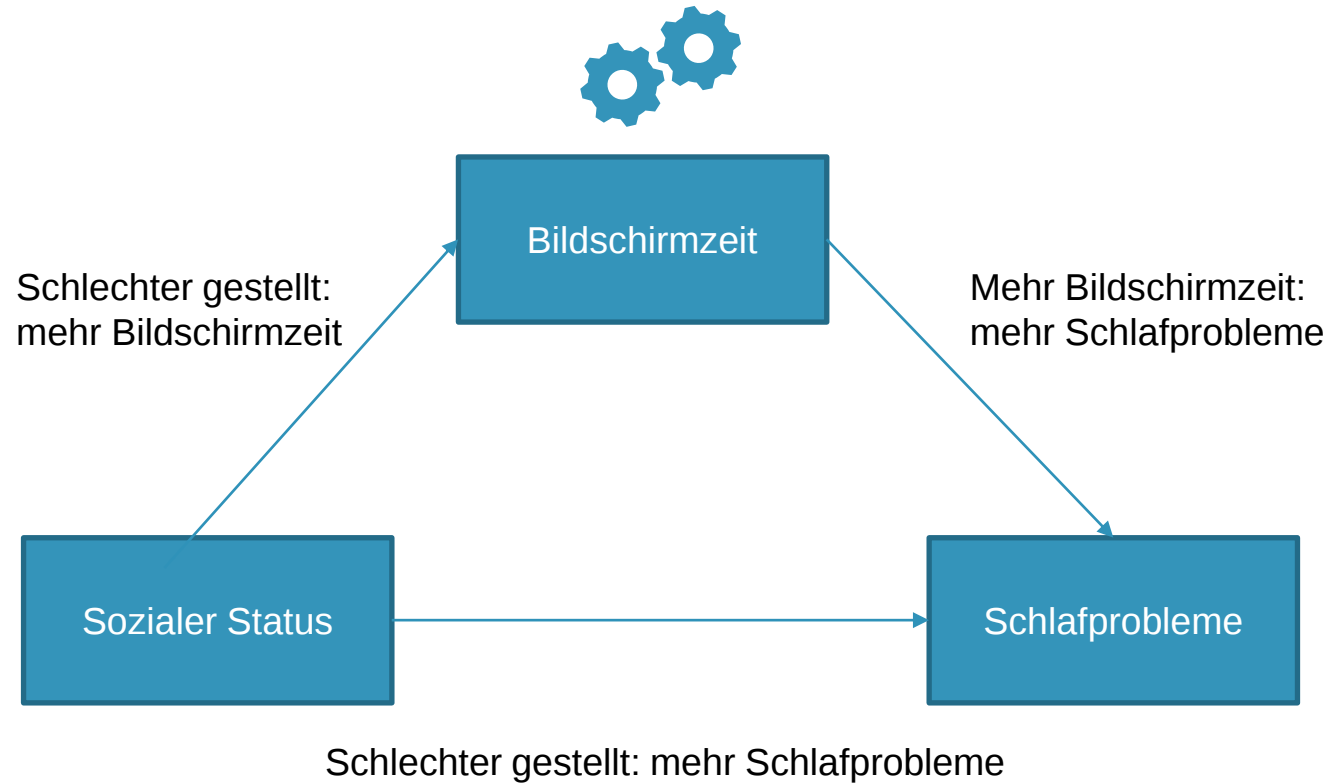
Schlafprobleme mindestens 1x pro Woche

Die Hälfte der
Befragten mit
niedrigem
Sozialstatus hat
mindestens
1x Woche oder
häufiger
Schlafprobleme.



Warum haben Kinder und Jugendliche mit niedrigem Sozialstatus mehr Schlaf- probleme?

Die Rolle der
Bildschirmzeit





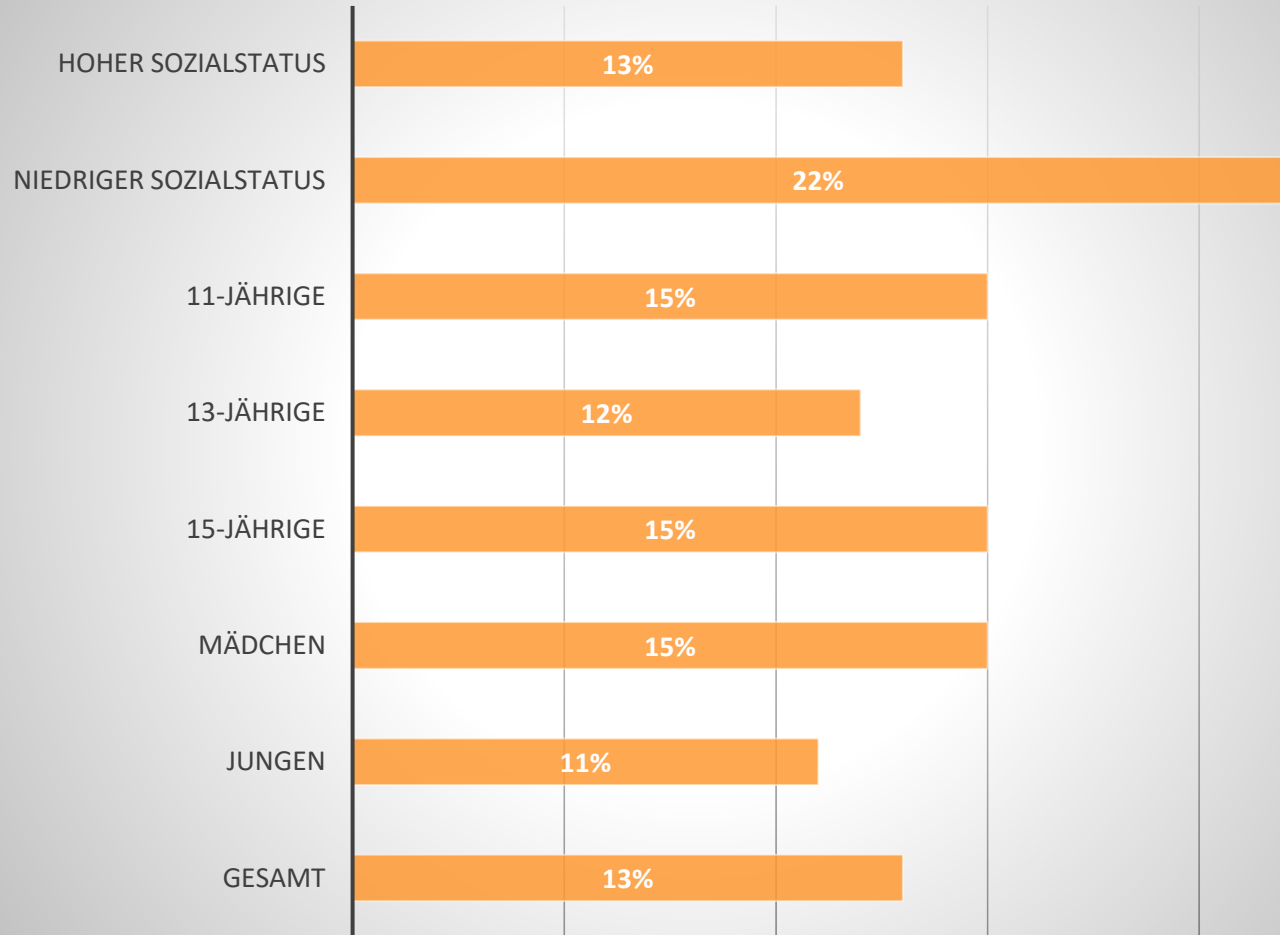
2:15

Schlafmittel



Schlafmittel Lebenszeit- prävalenz

22 Prozent der
Befragten mit
niedrigem
Sozialstatus haben
schon einmal
Schlafmittel
genommen.



Der
Präventionsradar

Kinder- und Jugendgesundheit in Schulen

QUINTESSENZ

- ❖ Psychische Gesundheit, Wohlbefinden, Stress, Lebenszufriedenheit:
Verbessert sich im Allgemeinen
- Körperliche Beschwerden:
Keine Verbesserung festzustellen
- Einsamkeit: Verbreitet

Vulnerable Gruppe:

- Kinder und Jugendliche mit
niedrigem Sozialstatus



IFT-NORD

Institut für Therapie- und
Gesundheitsforschung



gefördert durch



Vielen Dank!

Fragen?

Wir sind erreichbar:

- Prof. Dr. Hanewinkel
hanewinkel@ift-nord.de, 0431-570 29 20
- Dr. Julia Hansen
hansen@ift-nord.de, 0431-570 29 45

BEWERTUNG

STATEMENT DER PARLAMENTARISCHEN STAATSEKRETÄRIN, EKin DELIGÖZ

Foto: Bundesregierung / Steffen Kugler



Ekin Deligöz:
Parlamentarische
Staatssekretärin der
Bundesministerin für
Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„ Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist elementar wichtig – sie **prägt den Lebensweg von Beginn an und damit auch die Entwicklung unserer Gesellschaft**. Der „Präventionsradar 2023“ zeigt, dass es vielen Kindern und Jugendlichen grundsätzlich gut geht, aber eben nicht allen und die Kluft wird zunehmend größer.

Das ist alarmierend und zeigt: Wir müssen **Präventionsangebote, wie die Mental Health Coaches, absichern**, weil wir sie für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Schulen dringend brauchen.

Zudem brauchen wir eine **Kindergrundsicherung, die vor Armut und Benachteiligung schützt und damit auch die Gesundheit fördert**.

FORDERUNGEN DER DAK-GESUNDHEIT

Foto: DAK-Gesundheit/ Weychardt



Andreas Storm,
Vorstandschef der DAK-Gesundheit

Wir wissen seit Jahren, wie bestimmend die soziale Herkunft für den Bildungserfolg ist. Unser Präventionsradar zeigt als **Frühwarnsystem** jetzt eindrücklich auf, dass auch **Chancen auf eine gute Gesundheit ungerecht verteilt** sind.

Wenn es vom familiären Hintergrund abhängt, ob Schulkinder einsamer sind, mehr Schmerzen und depressive Symptome haben oder schlechter schlafen, dann müssen wir handeln.

Eine gesundheitliche Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland zu ermöglichen, unabhängig von ihrer soziökonomischen Lebenslage, ist eine Aufgabe, der wir uns dringend stellen müssen – und wollen.

FORDERUNGEN DER DAK-GESUNDHEIT

Foto: DAK-Gesundheit/ Weychardt



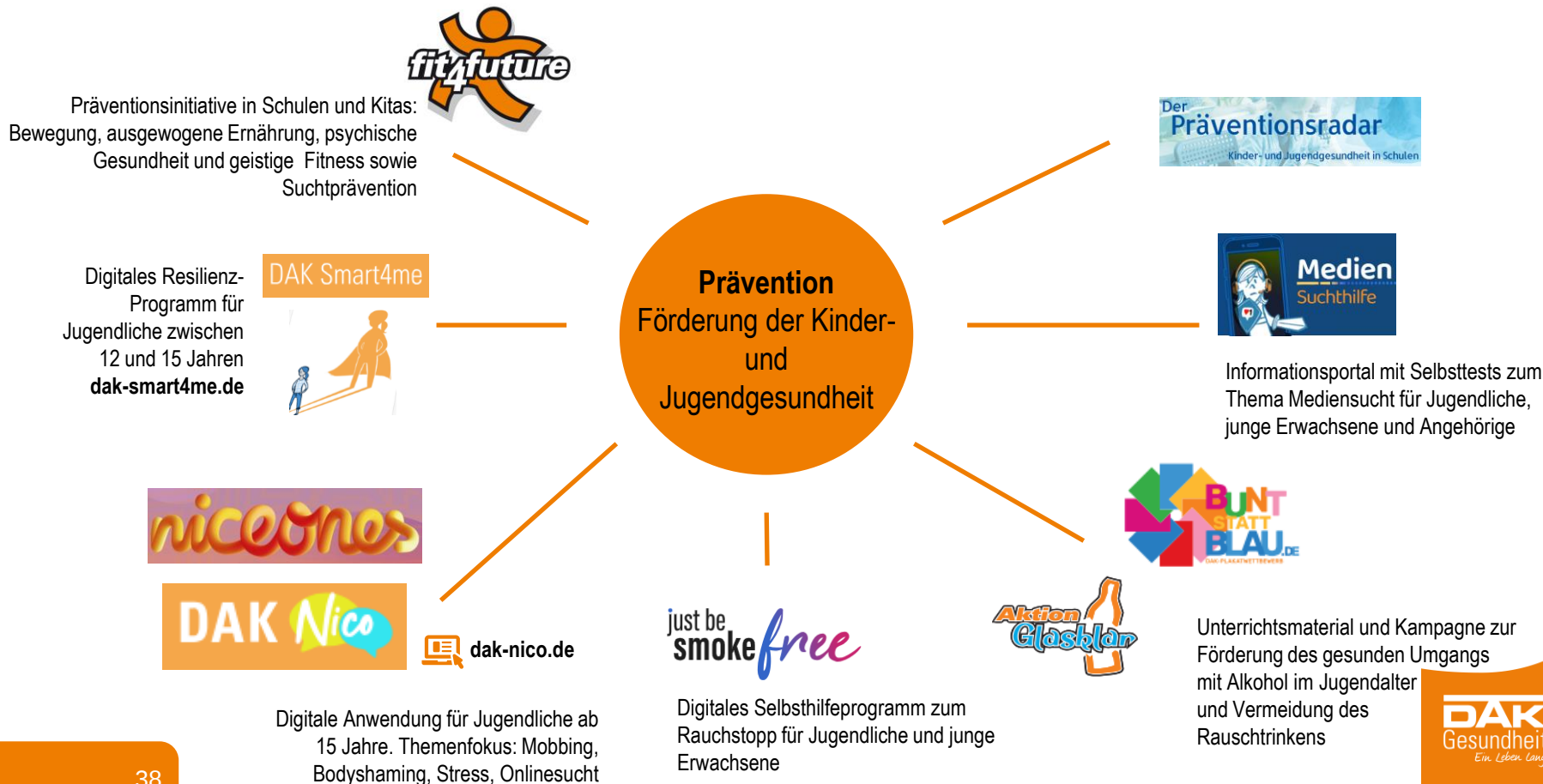
Andreas Storm,
Vorstandschef der DAK-Gesundheit

➔ Grundsätzlich: Präventionsoffensive mit **Maßnahmen und Strategien auf den unterschiedlichsten Ebenen** und einer guten **Zusammenarbeit vieler Partnerinnen und Partner**.

➔ Insbesondere brauchen wir dringend eine **Präventionsoffensive für gesundheitliche Chancengleichheit**. Dass im kommenden Schuljahr erstmals **Mental Health Coaches** ihre Arbeit aufnehmen sollen, ist hierfür ein guter Einstieg.

Sie müssen ganz **gezielt dort eingesetzt werden, wo der Bedarf besonders groß ist**, dort wo zum Einzugsgebiet der Schulen besonders viele **sozial benachteiligte Familien** gehören.

ANGEBOTE DER DAK-GESUNDHEIT





FIT4FUTURE – INHALTE UND ZIELE

- Präventionsprogramm für Kitas und Schulen; Unterteilung in fit4future Kita, fit4future Kids und fit4future Teens
- Im Zentrum steht **die Förderung von Bewegung, ausgewogener Ernährung, psychischer Gesundheit und geistiger Fitness** sowie **die Prävention von Suchterkrankungen**.
- **Begleitung der Einrichtungen** und ergänzende Ideen, Tipps und Anregungen für ein gesundheitsförderndes Verhalten auf einer **digitalen Plattform**
- **Partizipation und Chancengleichheit** aller Beteiligten (Kinder und Jugendliche, Kita-Personal und Lehrkräfte als auch Eltern unabhängig der Herkunft oder des sozialen Status)
- Unterstützung beim **Aufbau eines gesundheitsfördernden Umfelds**
- Verankerung eines **nachhaltigen Gesundheitsförderungsprozesses** zur eigenständigen Weiterführung
- **Wissenschaftliche Begleitung** zur stetigen Optimierung durch die TU München und Denkfabrik fischimwasser

DANKE
SCHÖN.